

Deutsche Oper Berlin

Libretto #6

Opernmagazin / April 2021





Deutsche Oper Berlin, April 2021

Liebe Leserinnen und Leser — die Deutsche Oper Berlin ist nicht nur ein Ort der Kunst, sondern auch ein Unternehmen, von dessen Existenz mehrere tausend Menschen abhängig sind. Und wie für viele Unternehmen birgt auch für uns die Zukunft große Fragezeichen. Sicher ist nur eines: Sobald wir wieder für Sie öffnen dürfen, tun wir das auch. Das Pilotprojekt des Berliner Senats, das die Bedingungen der Öffnung von Theatern ausloten soll, ist ein Schritt in diese Richtung. Wir hoffen, dass die Ergebnisse dazu beitragen, zusammen mit Ihnen die Premiere unseres neuen SIEGFRIED feiern zu können. — Drücken wir uns die Daumen! Ihr Thomas Fehrle

Thomas Fehrle in der Garderobenhalle der Deutschen Oper. »Gastgeber zu sein und die Zuschauerinnen und Zuschauer zu einer Vorstellung zu begrüßen, ist die deutlich freundlichere Aufgabe als das Zahlenwerk der Oper im Blick zu haben«, sagt der Geschäftsführende Direktor.



3 Fragen

Ya-Chung Huang ist in Taiwan aufgewachsen und lernte Deutsch als Erwachsener. In SIEGFRIED singt er den Zwerge Mime. Wir stellen dem Tenor drei Fragen

Wie lernen Sie eine Sprache durch Gesang?
Ich habe auf jeden Fall viele Wörter durch mein deutsches Repertoire gelernt! Aber bei Wagner ist das heikel:
Da schaue ich mir eventuell Phrasen ab, die niemand mehr benutzt, etwa »mir dünkt etwas«.

Zerschwängen, zertrotzen: Das klingt selbst für Muttersprachler fremd – wie haben Sie sich dem Wagnerdeutsch genähert?
Vielleicht bin ich da im Vorteil, denn ich kenne ja gar nicht alle deutschen Wörter! Für mich ist Wagners Deutsch einfach Deutsch.

Ihre Lieblingszeile in SIEGFRIED?
Ganz toll finde ich: »Du zerfeilst die Feile, zerreibst die Raspel! Wie willst du den Stahl zerstampfen?« Aber diese Stabreime sind echte Zungenbrecher!

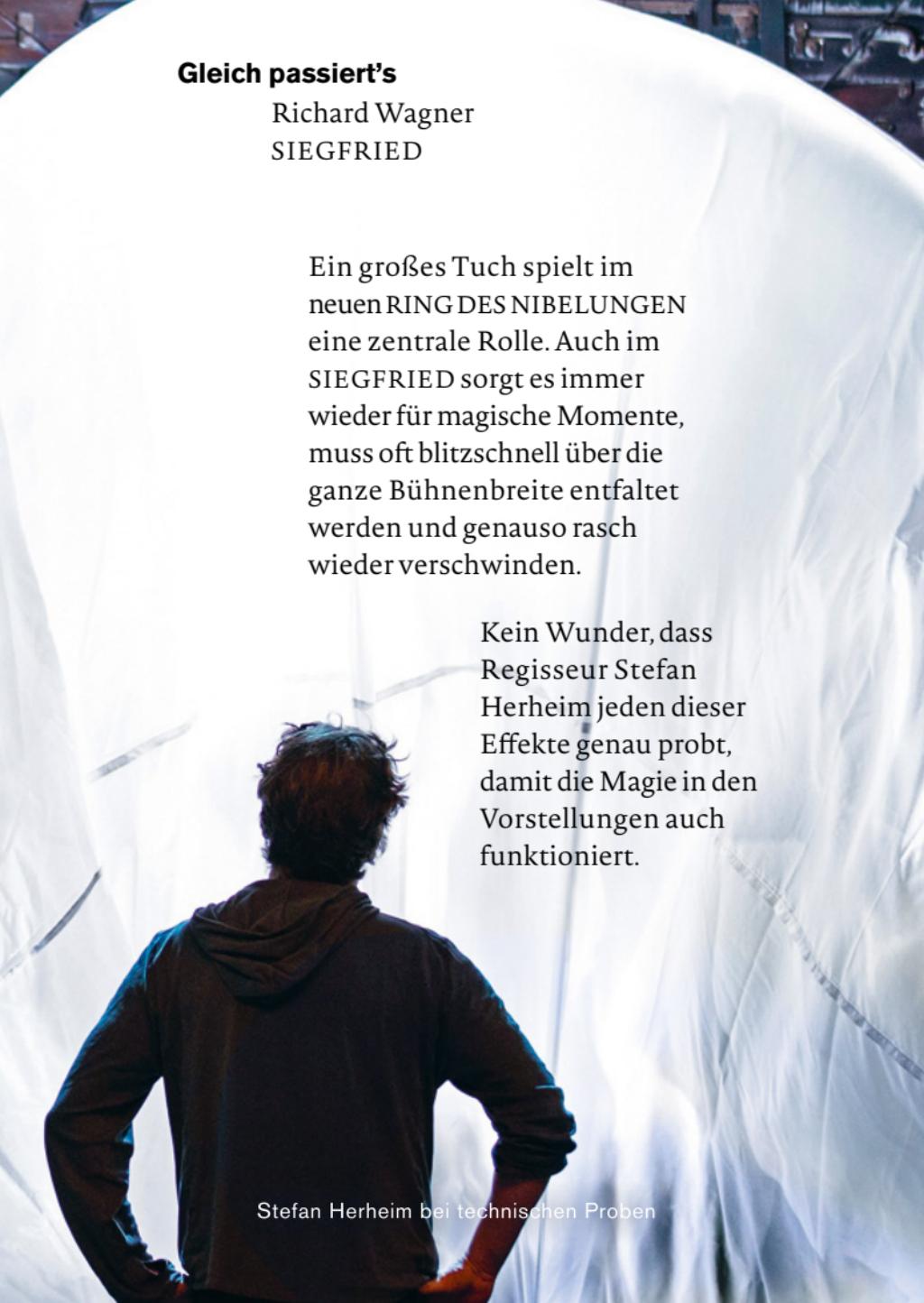


Erfahren Sie hier, was Ya-Chung Huang von dem fiesen Zwerge lernt



Gleich passiert's

Richard Wagner
SIEGFRIED



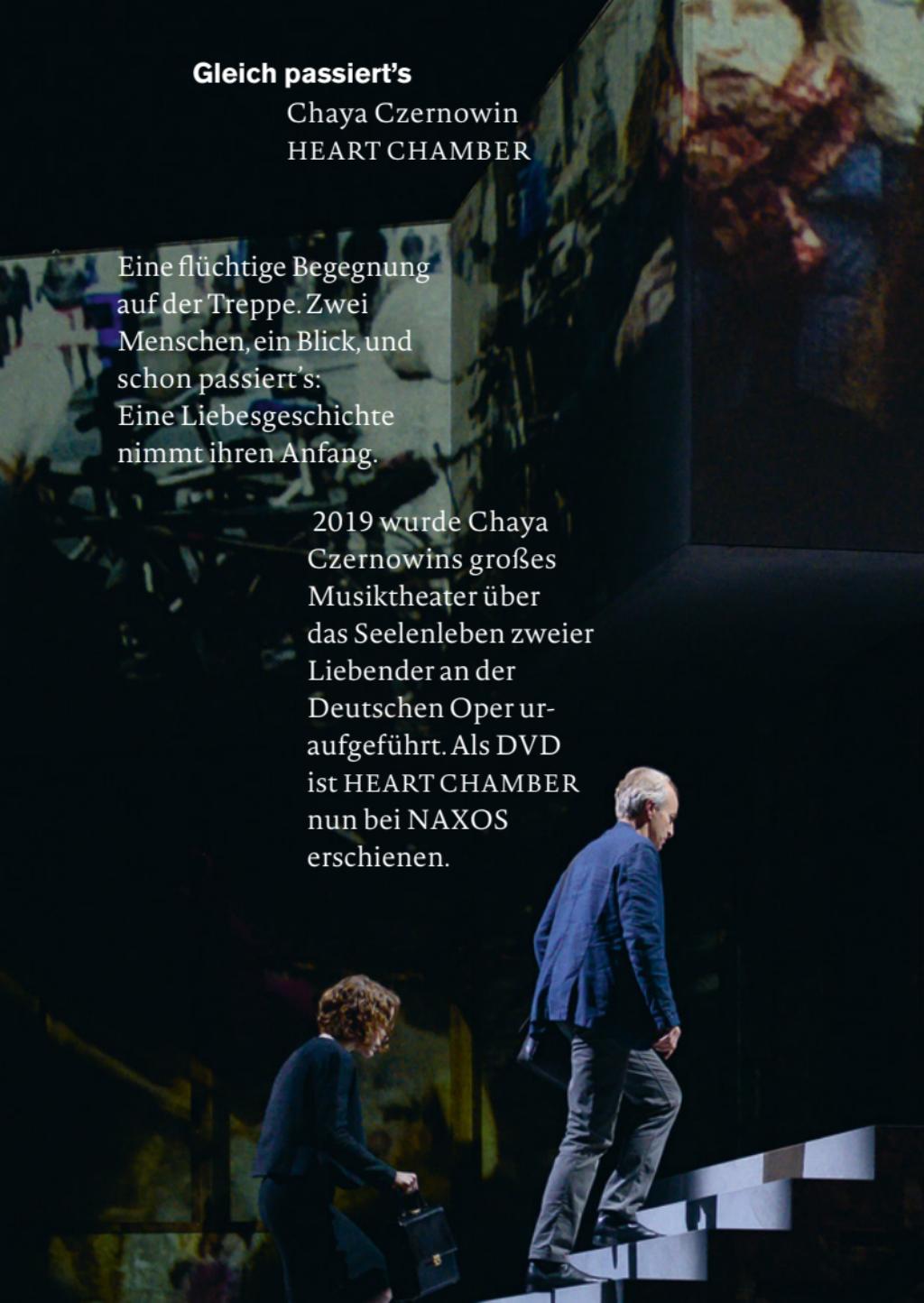
Ein großes Tuch spielt im neuen RING DES NIBELUNGEN eine zentrale Rolle. Auch im SIEGFRIED sorgt es immer wieder für magische Momente, muss oft blitzschnell über die ganze Bühnenbreite entfaltet werden und genauso rasch wieder verschwinden.

Kein Wunder, dass Regisseur Stefan Herheim jeden dieser Effekte genau probt, damit die Magie in den Vorstellungen auch funktioniert.

Stefan Herheim bei technischen Proben

Gleich passiert's

Chaya Czernowin
HEART CHAMBER

A photograph of a man and a woman walking down a staircase. The man is in the foreground, wearing a dark suit and looking down. The woman is behind him, carrying a briefcase and also looking down. They appear to be in a dramatic or serious mood.

Eine flüchtige Begegnung
auf der Treppe. Zwei
Menschen, ein Blick, und
schon passiert's:
Eine Liebesgeschichte
nimmt ihren Anfang.

2019 wurde Chaya Czernowins großes Musiktheater über das Seelenleben zweier Liebender an der Deutschen Oper uraufgeführt. Als DVD ist HEART CHAMBER nun bei NAXOS erschienen.



HEART CHAMBER – neu als DVD und Blu-ray

Gleich passiert's

Aus dem Hinterhalt: Macht der Künste
SIEGFRIED

Siegfried ist der Held,
»der das Fürchten nie erfuhr«.
Aufgewachsen allein im
Wald in Mimes Schmiede,
weiß er nichts von der
Welt – und trotzdem treibt
ihn die unstillbare Sehnsucht,
dorthin hinauszuziehen.

Siegfrieds Sehnsucht
ist das zentrale Thema
für Sofia Portanet, wenn
sie diesen wohl größten
aller Opernhelden
in der Reihe »Aus dem
Hinterhalt« etwas
genauer unter die Lupe
nimmt.



Sofia Portanet nimmt SIEGFRIED »Aus dem Hinterhalt« ins Visier

DR. TAKT

Dr. Takt kennt die besonderen Partitur-Stellen und zeigt sie uns.

Giacomo Puccini / TOSCA Akt I, vierter Takt vor Ziffer 5



— Die Oper beginnt mit den drei wuchtig-brachialen »Scarpia-Akkorden« B-Dur, As-Dur und E-Dur, gefolgt vom vorantreibenden »Fluchtmotiv« Angelottis. Dieser sucht in der ersten Szene Zuflucht in der Kirche Sant'Andrea della Valle. Im Verlauf der Szene beruhigt sich die Musik. An deren Ende, bevor Angelotti den Schlüssel zu seinem Versteck in der Kapelle seiner Familie findet, erklingen nochmals die »Scarpia-Akkorde«: B-Dur und As-Dur im Forte, E-Dur aber im Pianissimo und zudem bemerkenswert instrumentiert. Celli und Kontrabässe spielen zusammen mit den Holzbläsern, dies jedoch nur im ganz tiefen und im ganz hohen Register. Zwischen dem großen E und dem zweigestrichenen e klafft eine Lücke – während die hohen Holzbläser so gesetzt sind, dass sich die Instrumentalfarben nur wenig mischen und so ein Spaltklang entsteht, der trotz Pianissimo spannungsgeladen und bedrohlich wirkt. —

Spaltkläng

trotz pp:

Anspannung /

Disparatheit

⇒ besondere Farbe!

LÜCHE

von

3 Octaven!

Ott. pp

Fl. l.

Ob. pp

G.Ing.

Cl. in Si**b** #p
 pp

Cl.b. in Si**b** #d

Pag. pp

G.Pag. pp

in Fa { Cornet in Fa { G.G. p

Oboe f ff f ff f ff

Hohe Holzbläser:
- Überlappung
Oboe - 2. Kl.
- aus sonstigen
Schichtklängen
Oboe - Kl. - Fl.
- dazu typische
Unisono-
"Hoppel" à la
Puccini!

ANG. -

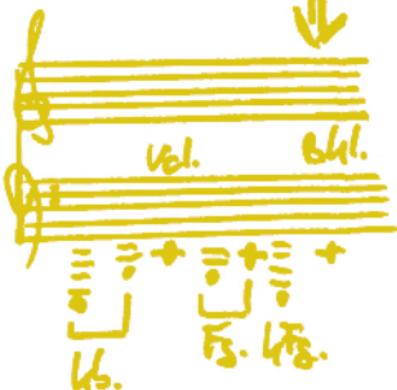
Viol. -

Vcl. -

Vcl. pp

Cb. divisi

Fl. sehr hoch +
Picc. Mittellage
⇒ doch nicht ganz
so schwer für
Klang ...



Mein Seelenort
Der Koffer

**CLAY
HIL
LEY**





Der Tenor Clay Hilley singt die Titelrolle in Wagners SIEGFRIED.

**Hier erzählt er von
seinem mobilen Leben –
und wie er unterwegs
zuhause sein kann**

Mein Seelenort ist mein Koffer. Das klingt vielleicht seltsam, aber es stimmt gleich doppelt: Für meinen Beruf lebe ich aus dem Koffer, denn ich reise als Opernsänger ständig durch die Welt. Und wenn ich frei habe, lebe ich in etwas, dass ich meinen »giant suitcase« nenne, also meinen riesigen Koffer: Meine Frau und ich haben vor vier Jahren einen 13 Meter langen Wohnwagen gekauft, in dem wir gemeinsam wohnen. Die meiste Zeit steht er in einem Wäldchen in Georgia, aber sobald wir Zeit haben – meine Frau ist auch Opernsängerin –, mieten wir einen Truck, hängen unseren Trailer ein und los geht's. Wir sind schon drei Mal quer durch die USA gefahren, von New York nach San Francisco und zurück. Es ist das perfekte Nomadenleben.

Gerade bin ich mit dem Koffer meiner Frau unterwegs, er ist klein, leicht und handlich, ich mag auch die Farbe, ein sattes Lila. Er hat diese wundervollen Rollen, mit denen er sich in alle Richtungen drehen lässt, das finde ich äußerst elegant, und wenn es am Flughafen mal schnell gehen muss, bin ich damit wendig, fast tänzerisch. Weil ich so häufig unterwegs bin, habe ich eine eigene Packroutine entwickelt. Früher fehlte mir ständig etwas – oder ich hatte viel zu viel dabei. Nun setze ich mich Tage vor meiner Abreise hin und schreibe eine Liste. Ich wäge genau ab, was ich brauche. Seitdem fühle ich mich immer richtig bepackt. Drei Dinge dürfen für mich auf keiner Reise fehlen: Meine Kopfhörer, meine mobile Fernsehantenne und – seit einem Jahr – eine kleine Tube Desinfektionsmittel für die Hände. Oder warten Sie, da ist noch etwas: mein Kissen. Das habe ich auf jeder Reise dabei. Es ist unfassbar weich und lässt sich in jeden Koffer zusammenknautschen – und vor allem: Es ist mein eigenes. Mit diesem Kissen fühle ich mich zuhause, ganz gleich wo.

Auch in unserem Wohnwagen müssen wir uns überlegen, was wir brauchen. 13 Meter klingt zwar viel, aber horten kann man da nichts. Aber es ist ein kleines Zuhause: Wir haben Strom, drei Fernseher, ein King-Size-Bett, sogar eine Heizung für den Winter. Vor drei Jahren war ich für den RING in San Francisco engagiert, da standen wir mit dem Ding monatelang in der Bay Area. Vielleicht kommen wir sogar demnächst damit nach Europa? Die jüdischen Großeltern meiner Frau überlebten den Holocaust in Polen und kamen in die USA, meine Frau hat gerade einen polnischen Pass beantragt. Sobald sie den hat, könnten wir einfacher in Europa leben. Ich bin übrigens nicht der einzige Opernsänger



Das perfekte Nomadenleben: Der Camper von Clay Hilley und seiner Frau steht in einem Wäldchen in Georgia. Dort ist der Tenor aufgewachsen



im Wohnwagen – ich habe von einem Tenor gehört, der jedes Jahr in Bayreuth singt und dort in der Nähe des Festspielhauses campt.

Wagners RING habe ich 2014 das erste Mal gehört. Damals sollte ich den Siegfried singen, allerdings die gekürzte und gestutzte Version von Jonathan Dove. Ich dachte sofort: Himmel, so viel Text! Dabei war das nur die Kurzversion. Mein nächster Gedanke: Wow, das ist perfekt für meine Tonlage. Aber nicht nur die Stimme passt genau, Siegfried und ich haben viele Gemeinsamkeiten: Ich bin wie er in der Natur aufgewachsen, zwischen Kühen und Pferden. Ich nehme das Leben nicht so furchtbar ernst, genau wie er. Wir sind beide auf eine gesunde Art skeptisch, wir glauben nicht alles, was man uns erzählt. Und, vielleicht das Wichtigste: Ich akzeptiere kein Nein. Mir haben oft Leute gesagt, ich sei viel zu jung, um Wagner zu interpretieren, manche haben gesagt, ich könne niemals Verdi und Puccini singen. Alles Quatsch. Wenn ich so etwas höre, setze ich alles daran, der Welt das Gegenteil zu beweisen.



An der Deutschen Oper Berlin wird Clay Hilley zwischen Koffern singen:
In Stefan Herheims SIEGFRIED-Inszenierung spielen sie eine zentrale Rolle

Aber es gibt natürlich auch Unterschiede zwischen uns. Siegfried ist der prototypische Held, einer, der nicht nachdenkt, der alles auf direktem Weg erreichen will, auf eine fast kindliche Art. Ich selber habe ein völlig anderes Bild von Helden. Für mich sind Helden diejenigen, die hinter den Kulissen Gutes tun, die sich einsetzen für Minderheiten, die täglich für eine bessere Welt kämpfen. Die keinen Dank erwarten für das, was sie getan haben, die nicht im Rampenlicht stehen. Das kann ein Krankenpfleger im Nachdienst sein, eine Lehrerin, die ein Kind unterstützt, jemand, der Geld sammelt für einen guten Zweck. Außerdem hat Siegfried keine Angst. Diese Furchtlosigkeit spüre ich beim Singen vor allem in den letzten Zeilen des Stücks: »leuchtende Liebe / lachender Tod!« Er fürchtet nicht einmal den Tod. Ich jedoch kenne die Angst. Ich habe sie stark gespürt, als im vergangenen Jahr die Theater und Opernhäuser wegen der Pandemie schließen mussten. Damals, vor einem Jahr, war ich in Chicago als Zweitbesetzung für den Siegfried gebucht – und alle Vorstellungen wurden abgesagt. Das hat mir für einen Moment den Boden unter den Füßen weggezogen. Umso schöner, dass ich jetzt wieder mein Köfferchen packen und singen darf.

Neu hier?



Madeleine Onwuzulike kennt die Deutsche Oper Berlin seit ihrer Kindheit. Seit Januar unterstützt sie die Dramaturgie als Assistentin — Hier zu arbeiten ist für mich, wie nach Hause zu kommen. Mein allererster Opernbesuch war HÄNSEL UND GRETEL, da war ich sechs, und seit meinem Abi 2015 gehe ich regelmäßig in Vorstellungen. 2016 habe ich ein Praktikum in der Dramaturgie gemacht, seitdem leite ich Führungen und arbeite als freie Mitarbeiterin. Ich habe Musikwissenschaft und Italienisch studiert, für den Master fehlen mir nur noch wenige Seminare, dann schreibe ich die Abschlussarbeit. Dramaturg*innen arbeiten an der Schnittstelle zwischen den künstlerischen Bereichen des Hauses und dem Publikum. Einerseits stehen sie den Regisseur*innen in Produktionen zur Seite, anderseits tragen sie die künstlerische Arbeit nach außen, etwa in Programmhefte, bei Einführungsvorträgen und den Übertiteln. Ich freue mich so, wenn endlich wieder Leben in der Oper ist; gerade wirkt das Haus wie im Winterschlaf. —

Wieder hier?

Silke Bauer schuf gemeinsam mit Regisseur Stefan Herheim das Bühnenbild für Wagners SIEGFRIED — Die Deutsche Oper Berlin ist mein Mutterschiff. Vor etwa fünfzehn Jahren kam ich aus München, um hier die Ausbildung als Bühnenplastikerin zu machen. Danach studierte ich Bühnenbild an der UDK Berlin. Aktuell arbeiten wir an der Bühne für den RING. Wir haben Spaß, aber auch Rangeleien. In SIEGFRIED symbolisiert ein riesiger ätherischer Seidenstoff Wotans Macht. In der Musik hört man Wotan anreiten – und genau in diesen Sekunden muss die Seide auf eine bestimmte Weise von oben auf die Bühne schweben. Wir haben tagelang daran gefeilt. Erst habe ich die Fahrten am Computer berechnet, dann haben wir im Modell geprobt, schließlich auf der Bühne: Wie spannen wir das Seil? Muss hier noch Blei rein? Oder da? Bis es perfekt funktionierte, hatten wir die Bühnenmannschaft in den Wahnsinn getrieben. Aber genau dieses Tüfteln mag ich, Lösungen finden, die neue Welten zum Leben erwecken. —



Unser

erstes

Mal



Der Waldvogel in SIEGFRIED ist gleich dreifach besetzt:
Eric, Nicolas und Sebastian vom Knabenchor der Chorakademie
Dortmund singen abwechselnd diese herausfordernde Partie

Eric, 13 Jahre alt — Ich freue mich so darauf, auf der großen Bühne zu stehen. Beim Waldvogel müssen wir Obertöne singen, das sind Töne, die eine Oktave höher sind als normale Töne. Um die zu singen, muss man die Zähne zeigen wie eine Katze, die angreift. Der Waldvogel hilft Siegfried, er verrät ihm, dass in dem Schatz vom Drachen etwas Wichtiges versteckt ist, nämlich der Ring. Der Waldvogel zeigt Siegfried auch den Weg zur Liebe, zu Brünnhilde. —

Nicolas, 9 Jahre alt — Das hohe Singen beim Waldvogel ist besonders schwer, darum wird die Rolle oft von Frauen gesungen. Meine Lehrerin hat der Konrektorin erzählt, dass ich in der Oper singe, und die wollte für den Tag die Schule schließen und mit allen Kindern nach Berlin fahren, damit sie mich auf der Bühne sehen können. Aber leider sind die Karten so teuer, das würde vielleicht eine Million kosten? —

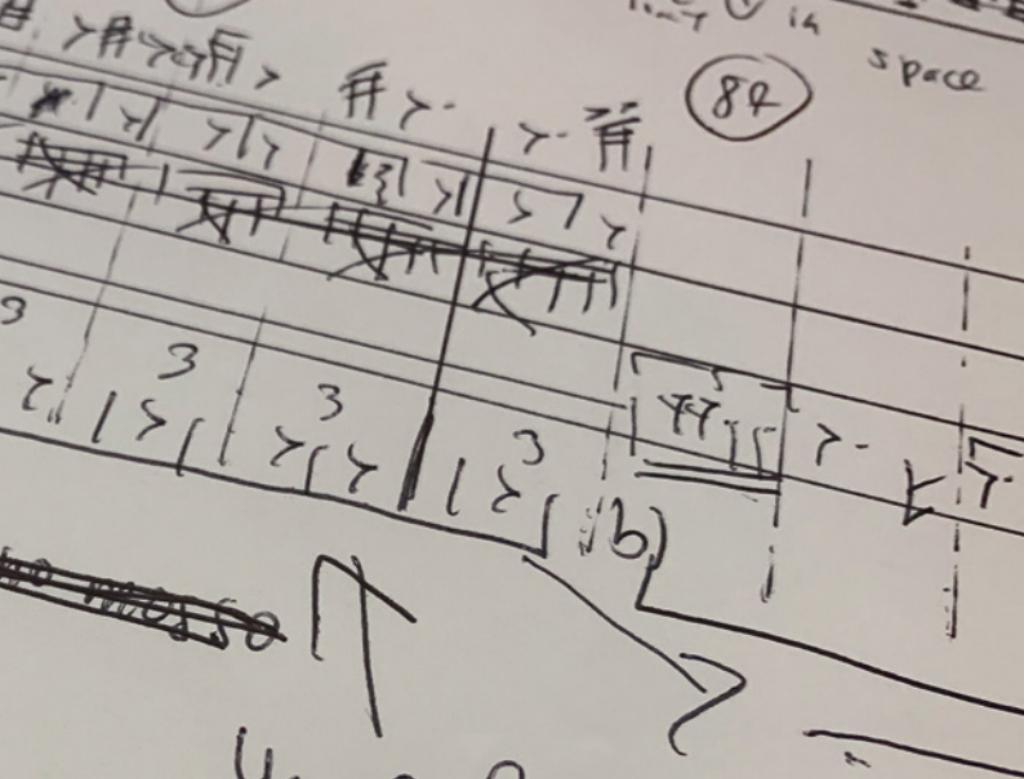
Sebastian, 11 Jahre alt — Auf der Bühne fühle ich mich richtig frei, wie etwas Besonderes. Ich übe die Rolle schon seit dem Sommer und merke, wie ich beim Singen wachse und meine Stimme sich entwickelt. Besonders schwierig sind die Einsätze: Einmal sieht der Vogel zum ersten Mal das Licht, da muss ich mich erschrecken und die Augen aufreißen und so einen Wow-Effekt machen – und dann direkt singen. —

Was mich bewegt

Ringen um jeden Ton

Andrej Koroliov sucht maximale Konzentration und hält sogar eine Diät ein, wenn er komponiert. So entsteht ein neues Stück für die Tischlerei der Deutschen Oper Berlin. Uraufführung: September 2021

(84)



→ Scheisse
unregelmäßiger!
muss!
weg

Der Kampf mit den Tönen zeigt sich auch auf den Notenblättern mit
Korolios Notizen zu seiner aktuellen Komposition

Wenn ich komponiere, diskutiere ich mit mir selbst. Sobald ich ein paar Noten aufschreibe und es gefällt mir nicht, streiche ich sie nicht einfach nur durch, sondern ich überlege schriftlich, schreibe aufs Blatt, in ganzen Sätzen, warum es mir nicht gefällt. Das sieht zum Beispiel so aus: »Takt 20-24 – gefällt mir noch nicht – das ist bisher nur ein Bauchgefühl – woran könnte es liegen, um welche Aspekte der Musik geht es?« Mein Missfallen ist am Anfang immer nur ein Bauchgefühl; aber dabei darf es nicht bleiben, von Bauchgefühlen allein wird die Welt gefährlich. Ich denke also nach, finde vielleicht heraus, ob da eine rhythmische Figur überflüssig ist oder stört. Oder ob die Instrumentierung falsch ist oder sich etwas in der Musik wiederholt, obwohl es das nicht muss.

Ich schreibe meine Musik zunächst klassisch auf Notenpapier. Ich schreibe Noten, dann wieder Sätze, in denen ich über die geschriebenen Noten nachdenke, und so weiter. Komponieren ist ein dialektischer Prozess, philosophisch, fast schon religiös. Irgendwann bekommt das Werk ein Eigenleben. Die Töne entwickeln eine innere Logik, sie müssen so sein, wie sie sind. Der Komponist wird dabei immer unwichtiger. Komponieren heißt: mich abschaffen. Das Ich muss verschwinden.

In meiner neuen Kammeroper geht es um das Wegschauen aus Angst, um die Zivilcourage und wie sie scheitert. Solchebrisanten Themen misslingen oft. Basierend auf dem kleinen Prosastück »Die Vorüberlaufenden« von Franz Kafka hat die Autorin Gerhild Steinbuch einen Text geschrieben, der das Thema umkreist, viel mit Wieder-



Der Komponist Andrej Koroliov über seine Art,
Musik zu schreiben

holungen arbeitet, der verstört und wachrüttelt. Ich als Komponist muss damit umgehen, als würde ich eine neue Sprache lernen. Das Libretto gibt mir viel vor, ich lerne es auswendig, tauche ganz in den Text ein.

Und dann versuche ich, die Musik zu spüren, ich muss quasi jedem Instrument und jedem Ton einmal »Guten Tag« sagen. Bei diesem Stück gibt es vier Sänger, eine Schauspielerin und ein kleines Ensemble. Das Ensemble besteht aus zwei tiefen Streichern, Klavier, Posaune und einer Saxophonistin, die von der Regisseurin Theresa von Halle auch als Darstellerin inszeniert wird. Die Musik arbeitet mit Wiederholungen, die sich ganz langsam verändern. Vor allem aber soll sie herausfordern, beschäftigen, berühren, ärgern.

Wenn ich komponiere, muss ich ein Zeichen für mich setzen, dass etwas sich verändert und in Gang kommt. Das kann zum Beispiel eine Diät sein – wie gerade jetzt, wo ich auf Zucker, Mehl und Alkohol verzichte – oder Körperarbeit, aber auch etwas komplett Konträres. Man muss immer testen, was gerade hilft, und flexibel statt ideologisch sein. Es geht immer nur um das Stück und nicht um mich und meinen Körper oder mein Ego. Wenn ich wüsste, dass es hilft,

würde ich mich auch ausschließlich von Bockwürsten ernähren. Generell muss ich auf der Höhe meiner Leistungsfähigkeit sein. Im Stress der Arbeit wird man schnell fest und verpanzert, aber als Künstler will ich durchlässig bleiben.

Komponieren muss man im Prinzip mit jedem Werk neu lernen. Joseph Haydn durfte noch sechs Sinfonien am Stück komponieren, die einander stilistisch ähnlich waren. Wir müssen heute mit jedem Werk die Musik als Sprache neu erfinden. Ich glaube im emphatischen Sinne an die Kraft der Musik, Menschen zu bewegen. Wieder »Musik« zulassen, das ist ein Wagnis und bedeutet nichts weniger als rückwärtsgewandte Reflexionsfeindlichkeit. Musiker sollten keine Stars sein, sondern Demut üben und an ihre Sache glauben und ihr vertrauen. Wer die Leute bewegen will, muss zuerst sich selbst bewegen.

Die Gefahr des Scheiterns schreckt mich nicht mehr. Ich bin HSV-Fan. Das ist wie das Leben, es tut weh, es ist immer wieder aufs Neue schrecklich, aber man macht immer weiter. Diese ewige Enttäuschung ist mehr als Fußball, das ist Kunst, und wenn man es so sieht, ist es wieder großartig. So sehe ich auch Musik – in großen mythologischen Dimensionen.



Der Hamburger Komponist und Pianist Andrej Koroliov. Zur Zeit lebt und arbeitet er im Rahmen eines Stipendiums in der Villa Massimo in Rom



Lavinia Knop-Walling vom Berliner Spielplan Audiodeskription ist selbst blind.
Hier ertastet sie bei einer Tastführung im Deutschen Theater Requisiten

Hinter der Bühne

Lavinia Knop-Walling über inklusives Opernerleben für Blinde und Sehbehinderte — Auch Blinde wollen wissen, was auf der Bühne vor sich geht. Das ermöglichen wir mit dem Projekt Berliner Spielplan Audiodeskription. Wir erarbeiten Beschreibungen dessen, was visuell auf der Bühne passiert: Wie bewegen sich die Leute? Wie sieht die Bühne aus? Das ist ein mehrstufiger Prozess: Erst schreibt ein Autor ein Skript auf Basis der Inszenierung. Dann prüfen je ein sehender und ein blinder Autor den Text. Die Audiodeskription wird live gesprochen, die Zuschauer hören sie auf Kopfhörern. Für Streams werden sie aufgezeichnet. Dazu gehören auch Tastführungen mit Bühnenbegehung und Requisitenbetastung, aber das geht wegen Corona gerade nicht. Für mich ist Audiodeskription mehr als ein Service: Sie ist eine eigene Kunstform, sie macht ein Stück zu einem anderen Stück. —

DER ZWERG mit Audiodeskription vom 8. bis 11. April
digital auf deutscheoperberlin.de

Jenseits der Oper



Welchen »Hinterhalt« Sängerin Sofia Portanet für Wagners SIEGFRIED plant — Wagner ist aus meiner Sicht Pop – und ich meine nicht das Genre, das wir als Mainstream im Radio hören. Für mich geht es bei Pop um Unterhaltung: Pop erzählt Geschichten, an die Menschen andocken können. Und genau das macht Wagner. Deshalb werden seine Werke viel gespielt und sind populär. Für den »Hinterhalt« nutze ich Musik von meinem aktuellen Album »Freier Geist«, gemeinsam mit meiner Band spielen vier Bläser, drei Streicher und vier Sänger*innen der Oper. Manche SIEGFRIED-Passagen spielen wir als Band, eine Arie singe ich: die von Notung, wenn er das Schwert schmiedet. Ich habe im Kinderchor der Pariser Nationaloper gesungen, seitdem fasziniert mich Oper als Kunstform, sie wirkt auf allen Ebenen: musikalisch, visuell, performativ. Die Oper bietet Raum für Drama – ein Ort, an dem es okay ist, übertrieben zu fühlen. —



Opernwissen A—Z



Diesmal das Y

You|Tu|be, erklärt von unserer Social-Media-Redaktion – Die Online-Videoplattform YouTube wurde 2005 gegründet und ein Jahr später an den Suchmaschinenbetreiber Google verkauft. YouTube ist mit knapp 2 Milliarden Nutzer*innen die zweitbeliebteste Social-Media-Plattform (nach Facebook) und die zweitgrößte Suchmaschine der Welt (nach Google). Jeden Tag werden hier über 1 Milliarde Stunden an Videos angesehen, mehr als auf Netflix und Facebook zusammen. Nutzer*innen können auf YouTube innerhalb von 80 verschiedenen Sprachen navigieren, die Plattform deckt damit 95 % der »Online-Bevölkerung« ab. Die Deutsche Oper Berlin betreibt ihren YouTube-Kanal seit 2010 und zeigt darin ein detailliertes Kaleidoskop des Planeten Oper, seiner Menschen und seiner Kunstform: Die unterschiedlichen Videoinhalte werden dabei durch thematische Playlists übersichtlich pointiert und gefasst: Teaser, Repertoire-Trailer, Probenbesuche, Making-of, Interviews, Videocasts, Feature-Serien, Erklärvideos, Arien-Highlights, Lieblingsstücke und vieles mehr.

Yue|qin – »Mondgitarre«, runde chinesische Kurzhalslaute mit vier Saiten und einer vibrierenden Metallplatte im Korpus, die das charakteristische Timbre erzeugt. Traditionelles Melodieinstrument der Peking-Oper.

Yun, I-sang – Deutscher Komponist koreanischer Herkunft, in dessen Musik sich westliche und östliche Einflüsse verbinden. Seine Oper DER TRAUM DES LIU-TUNG wurde 1965 mit dem Ensemble der Deutschen Oper Berlin uraufgeführt.

Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann schauen Sie doch mal, welches Werk sich hinter diesen Fragen verbirgt.

a) Zielemotion eines heroischen Lernprozesses **b)** In Frankreich verwendetes, auch im gut sortierten Comic-Antiquariat erhältliches Helden-Alias **c)** Ist hier Requisit und Instrument **d)** Begehrtes Objekt eines erfolgreichen Recyclingprozesses **e)** Strahlend auf der Bühne, im Graben als Glücksspirale gefürchtet **f)** Achtung: Nachahmung dieses Naturgesäusels kann Monster wecken **g)** Streitlustige Sippe, bei der eine Familienaufstellung keine Klärung, geschweige denn Versöhnung bringen würde **h)** Das Zwitschern dieser Dame schallt leider nur noch von der Platte

c1 g2 h5 d6 a1 e3 c5 f8 b6

Senden Sie das Lösungswort bis zum 19. April an:

libretto@deutscheoperberlin.de. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei Blu-rays von Chaya Czernowins HEART CHAMBER, uraufgeführt im November 2019. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass der Rechtsweg ausgeschlossen ist.

Auflösung aus Libretto #5: L' INVISIBLE. Antworten: a) Melusine b) Korrepetitor c) Lear d) Vogelscheuchen e) Mumie f) Berlin g) Troades h) Schumann i) Jasager

MEINE PLAYLIST

...

1	+	Start Me Up / The Rolling Stones	3:33
2	+	Back In Black / AC/DC	4:15
3	+	Hard to Say I'm Sorry / Chicago	5:04
4	+	Don't Stop Me Now / Queen	3:29
5	+	September / Earth, Wind & Fire	3:35
6	+	Faithfully / Journey	4:26
7	+	Isn't She Lovely / Stevie Wonder	6:34
8	+	What a Fool Believes / The Doobie Brothers	3:43
9	+	Layla / Derek & The Dominos	7:03
10	+	You Make My Dreams ... / Daryl Hall & J. Oates	3:10

Lindsay Ammann, Mezzosopran



Ich bin mit Classic Rock aufgewachsen, Rock zu hören ist für mich, wie nach Hause zu kommen. Besonders liebe ich »You Make My Dreams (Come True)« von Daryl Hall und John Oates, den Song habe ich meinem Sohn ständig vorgesungen, nachdem er geboren wurde – jetzt ist er sechs Monate alt und es würde mich nicht wundern, wenn er demnächst mitsummt. All diese Lieder machen einfach so viel Spaß zum Mitsingen.

Erda in SIEGFRIED



Sie wollen reinhören? Hier geht's zur Spotify-Playlist

Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin

Intendant Dietmar Schwarz

Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle

Generalmusikdirektor Donald Runnicles

Konzept Bureau Johannes Erler & Grauel Publishing GmbH / Redaktion Ralf Grauel; Jana Petersen / Redaktion für die Deutsche Oper Berlin Jörg Königsdorf [verantwortlich], Kirsten Hehmeyer, Marion Mair, Dramaturgie, Marketing / Gestaltung und Satz Johannes Erler [AD], Lilian Stathogiannopoulou

Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de

Druck Druckerei Conrad

Libretto erscheint zehn Mal pro Spielzeit

Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de

Bildnachweis

Cover Max Zerrahn / Editorial Jonas Holthaus / Drei Fragen Michel Buchmann / Gleich passiert's Bernd Uhlig; Michael Trippel; Eike Walkenhorst / Mein Seelenort Max Zerrahn; Clay Hilley / Neu hier? Max Zerrahn / Wieder hier? R. Hagenbrock/ Mein erstes Mal Lilian Stathogiannopoulou / Was mich bewegt Andrej Koroliov; Richard Stöhr / Hinter der Bühne Christiane Reinsch / Jenseits der Oper Lucio Aru & Franco Erre; Phillip Kaminiak / Opernwissen Friederike Hantel / Meine Playlist Rod Evans / Spielplan Bernd Uhlig

Auf dem Cover: Tenor Clay Hilley

Wir danken unserem Blumenpartner.



Spielplan April



Mit der Geburt Siegfrieds endet Stefan Herheims Inszenierung der WALKÜRE. Im April folgt nun der zweite Tag von Richard Wagners RING: SIEGFRIED.

April 2021

18. April 2021

[Premiere]

SIEGFRIED

Richard Wagner

– Als »heroisches Lustspiel« bezeichnete Wagner den zweiten Tag seines RINGS – und bis heute sucht jede Neuproduktion des SIEGFRIED nach der Balance zwischen komischen und tragischen Elementen. In Herheims Version ist es der Akt des Spiels, der die Gegensätze zum Ganzen fügt. Die Grenzen zwischen Tier und Mensch verschwimmen hier ebenso wie die zwischen den Figuren und ihrem Schöpfer, die Intensität des Bühnenmoments steht in einem Spannungsverhältnis zu einer komplexen Lesart der Figuren als Bedeutungsträger.

Musikalische Leitung:

Sir Donald Runnicles

Regie:

Stefan Herheim

Mit Clay Hilley [Siegfried],
Ya-Chung Huang [Mime],
Iain Paterson [Der Wanderer],
Markus Brück [Alberich],

Tobias Kehrer [Fafner], Lindsay Ammann [Erda], Nina Stemme [Brünnhilde], Solisten der Chorakademie Dortmund [Ein Waldvogel] u. a.

Dauer: 5:45 | Zwei Pausen

30. April 2021

AUS DEM HINTERHALT: DIE MACHT DER KÜNSTE

– Die Macht der Künste ist groß. Doch worin genau besteht sie? Was kann sie bewirken? Wen kann sie erreichen? Welchen Interessen dient sie? Diesmal locken Sofia Portanet und Patrick Cook Richard Wagners SIEGFRIED in den Hinterhalt und verwandeln die Themen in eine Late-Night-Performance.

Konzept, Künstl. Leitung:

Elia Rediger

Special guest: Sofia Portanet

Mit Ensemblesolist*innen und Musiker*innen

Dauer: ca. 1:00 | Keine Pause

Saison 2021/22

Save the Date

DER RING DES NIBELUNGEN

Richard Wagner

– Stefan Herheim stellt sich der immensen Aufgabe, die Gedankenwelt von Wagners Tetrilogie ins 21. Jahrhundert zu übersetzen. Vielfach preisgekrönt, ist der Norweger einer der bedeutendsten Regisseure der Gegenwart. In der Saison 2021/22 planen wir drei

vollständige Zyklen, bestehend jeweils aus DAS RHEINGOLD (Premiere 12. Juni), DIE WALKÜRE, SIEGFRIED und GÖTTERDÄMMERUNG (Premiere 17. Oktober).

Zyklus 1:

9., 10., 12., 14. November 2021

Zyklus 2:

16., 17., 19., 21. November 2021

Zyklus 3:

4., 5., 7., 9. Januar 2022



NAXOS



Heart Chamber

jetzt im Handel

Chaya Czernowin
HEART CHAMBER
An inquiry about love

Dirigent: Johannes Kalitzke; **Inszenierung:** Claus Guth

Bildregie: Uli Aumüller; **Tonregie:** Justus Beyer

Besetzung: Patrizia Ciofi, Noa Frenkel, Dietrich Henschel, Terry Wey [Solisten] sowie ein 16-köpfiges Solistenensemble, Frauke Aulbert [Die Stimme], Uli Fussenegger [Kontrabass], Ensemble Nikel, SWR Experimentalstudio sowie das Orchester der Deutschen Oper Berlin

Außerdem in der Box:

»I did not rehearse to say I love you«

Dokumentarfilm von Uli Aumüller über die Uraufführungsproduktion

Erleben Sie den Raumklang in Dolby Atmos*

Der Tonmeister der Aufzeichnung, Justus Beyer, sah sich vor die immense Herausforderung gestellt, den komplexen Raumklang von Czernowins Komposition auch im Rahmen dieser Aufnahme so weit wie möglich erlebbar zu machen. Deshalb wurde auf das erst kürzlich entwickelte Raumklangsystem Dolby Atmos zurückgegriffen, das über das bislang bewährte Raumklangverfahren Dolby Surround insofern deutlich hinausgeht, als es den Klang tatsächlich aus allen Richtungen, sozusagen in 360°, für Sie differenziert wahrnehmbar macht.

* Blu-ray: Je nach Abspielgerät Dolby Atmos, Dolby Surround 5.1 oder Stereo
DVD: Je nach Abspielgerät Dolby Surround 5.1 oder Stereo

Ihre Deutsche Oper Card

Genießen Sie eine Ermäßigung von 25 % auf zwei Karten je Vorstellung der Preiskategorien A bis E [ausgenommen sind Fremdveranstaltung und Vorstellungen in Tischlerei und Foyer].

Buchen Sie bereits vor Start des Vorverkaufs.

Zum Preis von einmalig Euro 75,- für die Spielzeiten 2020/21 und 2021/22



Bestellen Sie Ihre Deutsche Oper Card bequem telefonisch beim Kartenservice unter +49 30 343 84 343 oder hier im Webshop

Unser Service für Sie

Libretto-Abo

 Möchten Sie unser Libretto geschickt bekommen?
Dann schreiben Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an.
libretto@deutscheoperberlin.de,
+49 30 343 84 343

Website

 Alles zu aktuellen Vorstellungen und Plänen für die Saison 2020/21.

Kontakt

 Deutsche Oper Berlin
Bismarckstraße 35
10627 Berlin
+49 30 343 84 343
info@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de

Newsletter

 Abonnieren Sie unseren Newsletter: Mehrmals im Monat erhalten Sie so Spielplan-Updates, Highlights sowie Infos zum Vorverkauf.

Telegram

 Mit der Messenger-App bieten wir Ihnen aktuelle Informationen: Lassen Sie sich per Direktnachricht über Neuigkeiten informieren – noch schneller und aktueller!

Social Media

 Ihre tägliche Portion Oper – frisch in den Timelines von Facebook, Instagram, Twitter und YouTube: Exklusive News, topaktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise und jede Menge Fotoeindrücke und Video-Features. Näher an uns dran sind Sie nur vor Ort.

Ganz aktuell!



www.deutscheoperberlin.de

